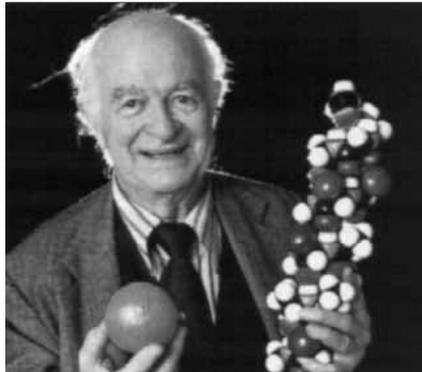


Gestorben

Linus Pauling, 93. Zeitlebens strotzte er von Selbstbewußtsein. Als 30jähriger rühmte er sich ungeniert, er sei weltweit der einzige, der gleichzeitig etwas von Chemie und der neuen Quantenphysik verstehe. Und wahrscheinlich hatte er recht. Beide Wissenschaften verschmolz er in dem Werk „Die Natur der chemischen Bindung“, dem vielleicht einflußreichsten wissenschaftlichen Lehrbuch des Jahrhunderts. 1954 erntete er den Nobelpreis für Chemie. Als 50jähriger



R. RESSMEYER / STARLIGHT / FOCUS

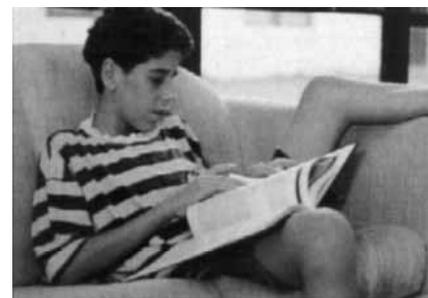
prahlte er, in einem Crash-Kurs auch alles gelernt zu haben, was es über Politik zu wissen gibt. Jedenfalls reichte es, über 11 000 Forscher dafür zu gewinnen, ihren Namen unter seine Petition gegen Atombombentests zu setzen. 1963 verabredeten die Großmächte, alle Tests in der Atmosphäre und unter Wasser zu stoppen. Im selben Jahr erhielt Pauling für den Einfluß, den er darauf genommen hatte, seinen zweiten Nobelpreis, diesmal für Frieden. Wirklich berühmt machte ihn jedoch erst seine dritte Idee: Als 70jähriger führte er in einem eigenen Institut, gesponsert von betuchten Mäzenen und zehrend von seinem Ruf als Genie, seinen Feldzug für das Vitamin C. Allem Wissenschaftlerspott zum Trotz verkündete er, in 300facher Normaldosierung sei das Vitamin ein Wundermittel gegen Krebs, Aids und das Alter. Linus Pauling starb am vorvergangenen Freitag in Kalifornien an Krebs.

Paolo Volponi, 70. Die zunehmende Entfremdung des Menschen in der technisierten Welt und die negativen sozialen Begleiterscheinungen waren das Thema des italienischen Lyrikers und Romaniers. Diese Ambivalenz der Technik stellte Volponi, der zunächst Jura studiert und den „politische Berufung“ zum Schreiben gebracht hatte, in seinen Büchern „Ich, der Unterzeichnete“ (1962) und „Die Weltmaschine“ (1965) dar. Nicht nur mit seinen Gedichten und Romanen versuchte der Kommunist seine Ansichten zu vertreten: Als Industriemanager bei Fiat, als Direktor der Sozialab-

teilung bei Olivetti wie auch als Senator der KPI in Rom hat Volponi immer wieder gezeigt, daß er gesellschaftliche Verantwortung ernst nahm. Paolo Volponi, der zweimal mit dem angesehenen Strega-Literaturpreis ausgezeichnet wurde und ein Freund von Pier Paolo Pasolini war, starb vergangenen Dienstag in Ancona an Herzversagen.

Richard Syngé, 79. Bei seinen Arbeiten für die Wollindustrie in Leeds schaffte der britische Chemiker den entscheidenden Durchbruch. Er löste ein Grundproblem der chemischen Analytik: Wie gelingt es, geringe Mengen eines Stoffgemischs in seine Komponenten zu zerlegen? Durch Auswaschen, so seine einfache Antwort. Bei der Chromatographie, für die Syngé 1952 zusammen mit seinem Landsmann Archer Martin den Nobelpreis für Chemie erhielt, sickert ein Lösungsmittel durch das Stoffgemisch. Die einzelnen Komponenten lösen sich unterschiedlich gut darin, wandern deshalb in einem Gel oder Löschpapier unterschiedlich schnell und werden so voneinander getrennt. In den fünfziger Jahren war die Chromatographie eine wichtige Voraussetzung für die sich rasant entwickelnde Biochemie. Heute gehört sie zur Standardtechnik in jedem Chemielabor. Richard Syngé starb am vorvergangenen Donnerstag in Norwich.

Benito Agrelo, 15. Der leberkranke amerikanische Junge hatte im vergangenen Jahr, nach zwei Transplantationen im Alter von 8 und 13 Jahren, die Einnahme von lebensnotwendigen Medikamenten abgelehnt, da sie bei ihm zu starken Ne-



S. BRANDSTRÖM / MIAMI HERALD

benwirkungen, wie ständigen Kopfschmerz, führten. Die Gesundheitsbehörde Floridas hatte daraufhin mit Polizeihilfe eine Zwangsbehandlung im Krankenhaus angeordnet. In einem aufsehenerregenden Prozeß, mit stundenlangen Anhörungen der Ärzte, die dem Jungen trotz seines jugendlichen Alters Urteilsfähigkeit in der Sache attestierten, erhielt „Benny“ vor zwei Monaten das Recht zugesprochen, auf eine medikamentöse Behandlung zu verzichten. Benito Agrelo starb am vorvergangenen Samstag in Coral Springs, Florida.